



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Sechshundachtzigstes Kapitel: Verlangen nach dem Tode, um zum
himmlischen Vaterlande zu gelangen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

erheben, von dem wir reden, Jesus Christus, der da ist Gott, hochgelobt und gebenedeit über alles in Ewigkeit. Amen.

Sechshundachtzigstes Kapitel.

Verlangen nach dem Tode, um zum himmlischen Vaterlande zu gelangen.

Im Vorhergehenden wurde dir das Leben unsers Herrn Jesu großenteils in Betrachtungen vorgehalten. Nimm sie ehrerbietig, gutwillig und freudig entgegen und zögere nicht, dich denselben mit aller Andacht und Sorgfalt hinzugeben, denn hier findest du dein Leben und deine Wonne, nämlich das Fundament, auf welchem du das erhabene Gebäude der Vollkommenheit aufführen kannst. Hier mußt du ansetzen, wenn du zu erhabener Höhe dich emporzuschwingen willst, wie ich es dir an mehreren Stellen gezeigt habe. Die Betrachtung des Lebens Jesu Christi gewährt nicht nur an und für sich liebliche Nahrung, sondern sie bereitet auch zu einer noch weit kostbareren Nahrung vor. Wir betrachten nämlich hier das, was der Herr im Fleische gethan hat. Doch bei weitem vortrefflicher ist es, ihn im Geiste zu schauen, wozu du auf dem eingeschlagenen Wege gelangen kannst. Anfangs jedoch mußt du der Betrachtung über Christi Menschheit obliegen, gemäß den Worten des hl. Bernhard: ¹⁾ „Ich denke, der unsichtbare Gott hat deshalb im Fleische gesehen werden und mit den Menschen verkehren wollen, um die Neigung der fleischlich gesinnten Geister, die nur fleischlich lieben konnten, zur Liebe seines Fleisches hinzuwenden und sie so stufenweise zur Liebe des Geistigen zu erheben.“ — „Diese höhere Liebe zeigte er ihnen, als er zu seinen Jüngern sprach: „Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts“. — „Möge also derjenige in der Andacht zum Fleische (zur Menschheit) Christi Trost suchen, welcher noch nicht den lebendigmachenden Geist hat, wie jene, die da sagen: „Der Herr Jesus Christus ist im Geiste vor unserm Angesichte“. — Kennen wir Christus nur nach dem Fleische,

¹⁾ Serm. 19 sup. Cant.

so kennen wir ihn noch nicht. Denn wir können Christus selbst in seinem Fleische nicht lieben ohne den Heiligen Geist und ohne eine solche Fülle der Andacht, daß die Süßigkeit des göttlichen Fleisches Christi das ganze Herz erfüllt und es von der Liebe zu allem andern Fleische und allem sinnlichen Vergnügen gänzlich losreißt: denn das heißt ihn von ganzem Herzen lieben. Ziehe ich aber dem Fleische meines Herrn irgend eine Neigung, ein Vergnügen oder meine Angehörigen vor, und werde ich dadurch verhindert, alles zu erfüllen, was Jesus in seinem Fleische mich durch seine Worte und sein Beispiel gelehrt hat: ist es alsdann nicht klar, daß ich ihn nicht liebe aus meinem ganzen Herzen, da dieses Herz geteilt ist, und ich einen Teil davon seinem Fleische zu weihen, den andern Teil dagegen mir zuzuwenden scheine? Er hat ja gesagt: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht wert“. Also, um es kurz zu sagen, von seinem ganzen Herzen lieben, heißt: alles, was uns in unserm Fleische oder in dem des Nächsten reizt, der Liebe zum allerheiligsten Fleische Jesu Christi nachsetzen. Ich verstehe darunter auch die Pracht der Welt, denn die Pracht der Welt ist die Pracht des Fleisches, und es kann kein Zweifel sein, daß diejenigen, die sich darin gefallen, fleischliche Menschen sind.“

Du siehst also, wie diese Betrachtungen selbst fleischlich in den Augen des geistigen Menschen sind. Nimm daraus aber keine Veranlassung, deine Andacht zu vermindern. Es diene dir dies nur dazu, daß die Glut deines Eifers sich den erhabensten Dingen zuwende, zu welchen du jedoch nur durch die Betrachtung der Menschheit Christi gelangst. Möge dein Herz sich daran erwärmen und sich ganz in dieselbe versenken. In der That, gut ist diese fleischliche Betrachtung, die da dem Leben des Fleisches ein Ende macht und zum Siege über die Welt führt. Durch sie wird deine Seele gestärkt und in allen Tugenden unterwiesen, durch sie erhältst du die geistige Kraft, wie ich es dir eingangs gesagt habe.

Diese Betrachtung sei deine vorzügliche Beschäftigung, sie sei deine Ruhe, deine Nahrung, sie sei dein Studium; denn durch sie wirst du all die Güter erlangen, die ich dir in dieser Schrift angegeben habe. Nicht nur wird dir diese Betrachtung eine Leiter sein,